

achilleae Esp. 6,7. R. 5. *Coronilla varia*, *Astragalus*.
Pöstlingberg.

eynarae Esp. Am 23. Juni 1896 am Pöstling-
berg ein Falter gefangen.

meiloti Esp. Nach Speyer „Linz und Steyer“
trifolii Esp. 6,7. R. 5,6. *Trifolium*. Gemein.

a. confluentis Stgr. erhielt ich am 12. Juli 1899
aus einer am Pöstlingberg gefundenen Puppe.

loniceriae Esp. 7,8. R. 5,6. *Vicia*, *Trifolium*. Pfen-
ningberg.

angelicae O. Um „Steyer und Wels selten“ (nach
Speyer).

filipendulae L. 6—8. R. 6. *Trifolium*, *Hieracium*.
Plantago. Gemein.

epialtes L. Nach Speyer um Linz.

a. coronillae Esp. Nach Speyer „um Linz“.

a. aereus Esp. Nach Speyer „um Steyer, Linz,
Aschbach u. s. w. nicht selten“

v. peucedani Esp. 6,7. R. 5. *Trifolium*. Schil-
tenberg.

v. athamantiae Esp. Nach Speyer „um Steyer-
Linz, Aschbach u. s. w.“ nicht selten.

carniolica Scop. 7,8. R. 6. *Onobrychis*. Pfen-
ningberg.

a. hedysari Hb. Nicht selten unter der Stamm-
form.

Syntomidae.

Syntomis

phegea L.	} Speyer sagt: in Oberösterreich auch var. <i>cloelia</i> Borkh. (? Brit- tinger führt phegea gar nicht als oberösterreichisch an.
a. <i>Cloelia</i> Esp.	

Naclia

ancilla L. Nach Speyer „Steyer in Gärten und
Waldwiesen.“

(Fortsetzung folgt.)

Meine Excursion von 1900.

Von Paul Born.

(Fortsetzung.)

Wir machten noch einen Bogen nach links, umwanderten einen ziemlich grossen da oben eingebetteten See, und stiegen dann steil abwärts von der andern Seite auf die Alp Mustione zurück, nachdem wir nicht ohne bedeutende Schwierigkeiten den schon hieroben recht breiten Fluss passirt hatten. Unser Tagewerk war vollendet und so trabten wir in raschesten Tempo abwärts, gleich von Anfang an mehr links haltend. Mehrere armselige Bergdörfchen wurden passirt, um welche herum

überall die Folgen des gestrigen Unwetters bemerkbar waren in Form von Trümmerhaufen in Feld und Wiesen und von tief ausgefressenen Wegen, auf denen die Bevölkerung und Staatsangestellte fleissig arbeiteten zur Wiederherstellung der Verbindungen und um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr waren wir wieder in Bussoleno bei einem ausgezeichneten Glase Bier. Es war ein sehr anstrengender Marsch gewesen von ca. 15 $\frac{1}{2}$ Stunden harter Arbeit. An Caraben fielen heute für mich ab: 1 *convexus*, 1 *catenulatus*, 2 v. *obliquus*, 5 v. *grajus*, 16 v. *fenestrellanus*.

Der *convexus* ist sehr klein, fein sculptirt, die Intervalle vorn nicht unterbrochen (ab. *simplicipennis* Dej.), Grübchen kaum sichtbar, einseitig schwarz. Der *catenulatus* und die beiden *obliquus* gehören den in diesen Gegenden der Piemonteser Alpen gewöhnlichen Formen an und bieten zu keinen Bemerkungen Anlass, ebensowenig die *grajus* und *fenestrellanus*, welche sich von den Suiten vom Col di finestra nicht unterscheiden. Beide Arten sind in den Farben ziemlich variierend.

An andern Coleopteren fing ich heute für das K. K. naturhistor. Hofmuseum in Wien:

Nebria castanea Bon. 1, *Bembidium glaciale* Heer. 1, *Platynus complanatus* Dej. 3, *Laemostenus janthinus* v. *coeruleus* Dej. 1, *Calathus erratus* Sahlbg. 8, *Poecilus coeruleus* L. 3, *gressorius* Dej. 22, *Pterostichus truncatus* Dej. 8, *rutilans* Dej. 4, *Yvoni* Dej. 4, *Escheri* Chaud. 7, *externepunctatus* Dej. 12, *Abax continuus* Ganglb. 1, *Harpalus quadripunctatus* Dej. 1, *Amara ovata* F. 1, *eratica* Duft. 1, *Staphylinus fossor* Scop. 1, *Ocypus alpestris* Er. 2, *Philonthus nimbicola* Fauv. 1, *decolor* Gravh. 2, *Geotrupes silvaticus* Panz. 2, *Dianthus melancholicus* F. 1, *aeneus* L. 1, *Otiorrhynchus griseopunctatus* Boh. 2, *Chrysonela cerealis* v. *mixta* Küst. 5.

¹ Von Dr. Steck gesammelte Myriopoden: *Julus Odieri* Br., *Julus* sp. ? 1 ♂.

Als wir am andern Morgen nach 3 $\frac{1}{2}$ Uhr aufbrachen, stunden noch die Sterne am Himmel und es war ziemlich kühl. Wir marschirten stramm das Städtchen abwärts, überschritten die Bahlinie und wandten uns nordwärts dem Gebirge zu. In kurzer Zeit hatten wir das stattliche und schön gelegene Dorf Gianoc erreicht, von wo der eigentliche Aufstieg begann in Zickzack den Berg hinan, oft sehr steil, dann wieder etwas sanfter empor. Immer tiefer und tiefer sank die Stadt Bussoleno unter uns und immer ausgedehnter wurde die Aussicht auf das

ganze fruchtbare Tal der Dora Riparia und auf das Mont Cenis-Massiv mit dem schönen, eisbedeckten Eckfeiler, dem Roccia Melone, auf dessen Gratverlängerung wir lossteuerten. Die Sonne begann bald mit Macht ihre Herrschaft fühlbar zu machen; ich möchte nicht zur Mittagszeit an dieser steilen, ungeschützten Halde emporsteigen, es kostete so schon am frühen Morgen manchen Schweisstropfen und wir waren herzlich froh, als ein feiner Dunstschleier, der die Schönheit der Natur nicht beeinträchtigte und doch die Sonnenglut etwas dämpfte, das ganze Firmament zu überziehen begann und sich erst wieder hob, als wir schon in kühleren Regionen angelangt waren. Volle 7 Stunden stiegen wir fortwährend gleich steil empor, zuerst über ein liebliches, mehrere Dörfchen tragendes Hochplateau, dann durch spärlichen Wald auf saftige aber steile Alpweiden und schliesslich immer mehr in Geröll- und Schutthalden, auch öfters über Schneefelder. Mit dem gestern gefallenen Neuschnee hatte die Sonne schon aufgeräumt. Die Aussicht wurde immer ausgedehnter und imposanter, unendlich tief unter uns Bussoleno, gerade gegenüber die wilde Kette der Orsiera und weiter westlich das Gebiet des Mont Genève, wo mich vor einigen Jahren die Herren Franzosen bald eingesteckt hätten, die Berge der Dauphiné neugierig hervorlugend, ein wunderbares Bild. Wie viele angenehme Erinnerungen tauchten da wieder auf beim Aublick all dieser Berge! Wie freundlich grüsste da drüben der Col di finestra, der uns letztes Jahr so herrlich mit seinen cychroides regalirt hatte! Ein pereaet dem bösen Kriegsminister! Für heute waren wir allerdings auch zufrieden; zu dem landschaftlichen Genuße gesellte sich der entomologische, denn hier oben gab's schöne Caraben. Wie sie funkelten an der Sonne, diese hier besonders lebhaft glänzenden grajus und als wir noch eine kleine Kolonie sehr hübscher monticola entdeckten, da wuchs unser Eifer noch mehr. Endlich, noch ein steiles, enges Couloir und die Passhöhe des Col Coupé ist erreicht. Wie sieht's wol jenseits aus? das ist gewöhnlich die erste Frage, wenn ich wieder einmal so einen Collo bestiegen habe. Ich eilte an den jenseitigen Absturz der ca. 20 Meter langen Kehle, welche die Passhöhe bildet und guckte hinunter in's Valle di Viù, das südlichste der drei Sturataler. Solch eine wilde Gegend habe ich noch nicht oft gesehen. Auf allen Seiten steile Felswände, und darüber spitzige Uja's, wie diese Berggipfel hier mit Recht heissen. Es ist dies der pie-

montesische Ausdruck für Nadel, französisch „aiguille“. Lauter Uja's rechts und links, und Uja's vorn und hinten! Aber es ist schon über 12 Uhr und der Weg nach Viù noch weit. Wir sammelten noch am Rande des die Passhöhe bedeckenden Schneefeldes einige Nebrien und begannen dann den Abstieg, Freund Steck links des schmalen Pfades, ich rechts. Eben an einer kleinen Windung, da ich unter meinen Begleiter zu stehen kam, hob derselbe einen Stein auf und holte sich einen Käter darunter hervor, den er mit sichtlichem Interesse in Augenschein nahm. Ein Cychrus! Was Teufel, am Ende gar grajus Dan., ein Hauptziel unserer heurigen Excursion, den wir aber erst in der Gegend des Grau Paradiso zu finden hofften. Mit einem Satz war ich neben ihm, richtig, ein Cychrus grajus! Furchtbar! Muss ich sehen, wie man mir das feine Tier gerade unmittelbar vor der Nase wegnimmt. Ja natürlich, der Käferkrösus in Wohlen muss das erste und vielleicht einzige Exemplar haben, so geht's in der Welt! Das ist zum Wütendwerden. Wie die Steine herumflogen und abwärts polterten mit Gekrach! Ich will, ich muss auch einen haben! Aber es nützte alles nichts. Obwol in der ganzen grossen Mulde im wahren Sinne des Wortes kein Stein auf dem andern blieb, ein weiteres Stück war nicht zu finden und ich musste ohne ein solches abziehen, nicht gerade in der rosigen Laune; das war zu grausam und mehr als ein solch leidenschaftlicher Carabenjäger ertragen kann. Ein Glück, dass es nicht der einzige geliebte ist, dieser Cychrus grajus vom Col Coupé und dass mir später Gelegenheit geboten wurde, mich glänzend zu revanchieren. Nun gings rasch abwärts über Alpweiden, auf denen ich vielleicht mit einigem Fleiss noch einige Platy- und Orinocaraben hätte erobern können, aber der Kukuk hol' sie alle und auch alle die Uja's da hinten.

Ueber steile Abhänge hinunter, den Weg abkürzend, ging es zu den armseligen Alphütten von Malciaussin, wo wir die hier schon recht stattliche Stura die Viù überschritten und dann jenseits auf einen guten Maultierpfad gelangten, auf welchem wir bald Balma, das oberste Dörfchen und kurz darauf Usseglio, die erste grössere Ortschaft erreichten. Bis hierher ist fahrbare Strasse und Postdienst vom Viù herauf. Die Post war aber schon vor 2 Stunden abwärts gefahren und Privatwagen im ganzen Tal nicht zu finden, wie man uns Anfangs gleich sagte. Also blieb nichts anderes übrig, als auf Schusters Rappen Viù zu erreichen und das war

nach der strengen Bergtour eine recht ermüdende Reise.

Von Usseglio an, wo sich die schöne Villa eines Turiner Kaufmanns befindet, als erstes Zeichen der Kultur, wird das Tal breiter und angebant und die Strasse war gut unterhalten, ziemlich staubfrei und so pilgerten wir munter abwärts, Dorf um Dorf passierend. In Lemie in einer unscheinbaren Wirtschaft gab's überraschend gutes und kühles Bier, das sogar den *Cychnus grajus*-Kummer fast vollständig herunter schwenkte. Es wurde nach und nach kühler, die Kilometersteine am Wege wiesen immer kleinere Zahlen für Viù auf und als wir endlich am Strassenbord sitzend eine malende Mamsell erblickten, da konnte das in Turiner Kreisen als Sommerfrische so beliebte Viù nicht mehr sehr weit sein. So erreichten wir eine stattliche Ortschaft, das muss Viù sein. Nein, es war leider erst Fucino und Viù tront gerade darüber, für uns einstweilen unsichtbar an aussichtsreicher Bergeshalde. Jetzt heisst's also ziemlich bergan steigen und das war für unsere, namentlich von diesem langen Strassenmarsch ermüdeten Glieder kein Vergnügen, aber es musste eben sein und wir kamen auch hinauf auf das mit vielen schönen Villen gezierte Plateau, auf welchem wir noch fast eine Viertelstunde weit wandern mussten, bis in das Zentrum des Dorfes oder Städtchens, in den uns empfohlenen Gasthof. Die Ortschaft ist sehr ausgedehnt, ein reizender Punkt, ganz in Kastanienwäldern versteckt mit schönster Aussicht auf den untern Teil des Tales und auf die Berge ringsum. Natürlich war auch hier wieder einmal Militär, Manöver der Alpentruppen und die Herren Offiziere hatten nicht nur die Zimmer besetzt, so dass wir mit Mühe und Not Unterkunft fanden, sondern auch alles aufgegessen; wir mussten uns wirklich von den Brosamen nähren, die von ihrem Tische fielen und durften dafür verhältnismässig noch recht viel bezahlen. Hier hat man eben schon einiges Verständnis für „Fremdenindustrie“. Item, das Unglück war gleichwol nicht so gross, wie droben am Col Compé von wegen dem *Cychnus grajus*, obschon es hier gar nicht so behaglich war wie in andern Karawansereien, die wir bisher getroffen hatten, namentlich auch, weil unsere Tornister, die wir von Bussoleno direkt hierher gesandt hatten, noch nicht angekommen waren, und erst morgens 9 Uhr ankommen konnten, und doch hatte man uns in Bussoleno versichert, dass sie am Nachmittag unfehlbar in Viù eintreffen würden. Also

Geduld und morgen ist ohnehin absolut ein Ruhetag von Nöten.

Heute fing ich 1 *Carabus obliquus*, 1 *catenulatus*, 3 *monticola*, 28 *cemisius*, 52 *grajus*.

Obliquus und *catenulatus* gehören den schon oft erwähnten Formen der Piemonteser Alpen an. Sehr erfreut, aber auch sehr überrascht hat mich der Fang der 3 *monticola* (Freund Steck erbeutete an derselben Stelle ebenfalls 2 oder 3 St.), die sich alle beieinander wenig unterhalb der Passhöhe befanden, also in ganz bedeutender Höhe, besonders für diese Art. Sie gehören zur var. *liguricus* Born und heben sich von den typischen *monticola* aus den Basses-Alpes ganz bedeutend ab, indem sie in jeder Beziehung mit den Exemplaren aus den ligurischen Alpen übereinstimmen.

Sehr schön ist das heutige Sortiment *depressus* v. *grajus*. Sie zeichnen sich durch besonders lebhaften Glanz und Färbung aus, meistens hell kupferig, hie und da auch mehr grün, wenige von der Passhöhe sind ganz dunkel schwarzgrün.

Fortsetzung folgt.

Anmeldung neuer Mitglieder.

Herr Dr. A. J. Müller in Brezeng.

Herr Emilio Biele in Porto.

Herr Dr. Julius Hoffmann in Stuttgart.

Briefkasten der Redaktion

Herr E. L. in W. Manuskript findet gerne Verwendung.

Herr Prof. P. in B. Also in nächster Nummer; dann gibt es wieder Raum für Weiteres.

Herr P. S. in B. Manuskript erhalten.

Herrn L. von A. in B. Die fehlenden Nummern habe ich abgeschickt; den Namen des Autors der bezeichneten Arbeit kann ich leider nicht angeben; sie ist schon vor Jahren erschienen und trägt nur die zwei Ihnen bekannten Buchstaben.

Neu eingelaufene Kataloge.

A. Böttcher, Naturalien- und Lehrmittelhandlung, Berlin C., Brüderstrasse 15; Preisliste europäischer Käfer A. 2.

Anzeigen.

Für die P. T. Herren Händler!!

Habe abzugeben am liebsten im Ganzen:

Pleretes matronula L. 25 Stück; *Las. pini* var. *montana* Stgr. 10 Stück; *Tinea areuassella* Stt. 20 Stück; *Scardia boletella* F. 18 Stück (die grösste *Tinea* der palaearct. Fauna), alles *paladellus* und ex. l. J. 1900 Zucht.

Schille, Oberförster Rytro (Galizien).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Meine Excursion von 1900. 165-167](#)